

## Fadegrad

## Gesinnungsfichering



VON  
ROLAND SCHECK

Im Schlepptau der Täschligate-Affäre – ein fingierter Rassismussvorfall, der letztlich gar keiner war – versuchte auch die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) auf den moralistischen Schnellzug aufzuspringen. Unter dem unbewiesenen Motto «Die ausländische Kritik an der Schweiz wächst» liess die Kommissionspräsidentin Martine Brunschwig Graf verlauten, dass ein Papier in Arbeit sei, in dem überprüft werden soll, inwieweit es in der Schweizer Asylpolitik zu Diskriminierungs- und Rassismussproblemen komme. Besonders im Auge hat man natürlich die SVP. «Kritiker» würden sagen, dass die SVP seit vielen Jahren die Stimmung anheize und dadurch das Bild einer ausländerfeindlichen Schweiz zementiere.

Aber die EKR-Präsidentin geht noch weiter. Sie hat offenbar auch einzelne Politiker im Visier. Die EKR würde vor allem auf lokaler Ebene beobachten, dass Politiker mit diskriminierenden Aussagen für eine rassistische Stimmung sorgten. Dafür liess Brunschwig Graf ein Papier mit angeblich rassistischen Äusserungen von Volksvertretern erstellen.

Dies muss man sich einfach nochmals auf der Zunge zergehen lassen: Die EKR führt also eine Liste über Personen, deren Meinung sie nicht gut heisst. Oder mit anderen Worten: Eine vom Bundesrat eingesetzte Kommission und ihres Zeichens selbstgeföhltes Hochamt gegen Diskriminierung betreibt eine Gesinnungsfichering.

Zu Ihrer Information, Frau Brunschwig Graf: Ein Problem für die Schweiz sind nicht diejenigen, die darüber sprechen, dass die Schweiz pro Einwohner gerechnet etwa doppelt so viele Asylbewerber beherbergt als der europäische Durchschnitt. Ein Problem für die Schweiz sind auch nicht diejenigen, die sich Sorgen über den Ausländeranteil in unserem Land machen, der einer der Höchsten in der Welt ist. Ein Problem für unser Land sind auch nicht diejenigen, die darauf hinweisen, dass wir eine Welle von Wohnungseinbrüchen, Taschendiebstählen, Überfällen und Drogenhandel erleben, die mehrheitlich von Ausländern begangen wird. Weit über die Hälfte der Gefängnisinsassen haben einen Migrationshintergrund. Und auch bei der Sozialhilfe und der IV sind die Bezüger mit Migrationshintergrund signifikant hoch.

Ein Problem für die Schweiz sind diejenigen, welche all diese Fakten negieren und schönreden. Ein Problem für die Schweiz sind diejenigen, die unserem Land Spitzen-Ausländerquoten, Spitzen-Asylbewerberquoten, Spitzen-Einbürgerungsquoten und Spitzen-Entwicklungshilfequoten zumuten und die leidtragende Schweizer Bevölkerung trotzdem immer wieder als pauschal rassistisch verunglimpfen. Und ein Problem für unser Land sind Leute wie Sie, Frau Brunschwig Graf, die Listen über Menschen führen, deren Meinung Ihnen nicht genehm ist.

## AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

## Katz-Bastion – nicht länger für die Katz

Der heutige Ratsbericht ist in politischer Hinsicht zwar nicht besonders interessant, dafür aus historischer Sicht. Und dennoch: der Zürcher Rat (heutiger Gemeinderat) und der Grosse Rat (heutiger Kantonsrat) mussten sich offenbar bereits vor über 300 Jahren mit Bevölkerungswachstum, Wohnungsbau und Verkehrsaufkommen auseinandersetzen. Es besteht aber die Vermutung, dass damals die Probleme pragmatischer und lösungsorientierter angegangen wurden als heute.



SVEN OLIVER  
DOGWILER  
GEMEINDERAT SVP  
KREIS 1+2

Zürchs dritte  
Stadtmauer

Unter dem Einfluss des dreissigjährigen Krieges beschloss der Zürcher Rat im Jahre 1642 die Stadt Zürich – neben der bereits bestehenden mittelalterlichen Stadtmauer – mit einer zusätzlichen sternförmigen Schanzenanlage zu schützen. Hauptmerkmale dieser Schanzenanlage bzw. der dritten Stadtbefestigung waren die vorstehenden Bastionen sowie ein umfassendes Grabensystem.

Insgesamt wurden rund um die Stadt ein Ring mit 15 Bastionen bzw. Bollwerken errichtet. Innerhalb der einzelnen Bastionen wurde ein künstlicher Erdhügel aufgeschüttet – ein sogenannter Kavalier – welcher den Artilleriegeschützen durch die stark erhöhte Position einen strategischen

Vorteil verschaffte. Unterhalb der Bastion befanden sich zum Zwecke der Verteidigung der Mauern und der Artilleriegeschütze zusätzlich unterirdische Gewölbe. Diese Kasematten, wie die unterirdische Gewölbe auch genannt werden, waren besonders beschussicher.

Da die Schanzen das Wachstum der Stadt eindämmten, den Verkehr behinderten und die Befestigungen rund zweihundert Jahre nach deren Errichtung in militärischer Hinsicht wertlos waren, beschloss der Grosse Rat des Kantons Zürich 1883 den Abriss der Schanzen.

## Die Katz-Bastion

Teile dieser dritten Stadtbefestigung sind trotz des Abrisses heute noch vorhanden.: So sind der Schanzengraben, das Bauschänzli und die Katz-Bastion Zeugen der damaligen Zeit. Der Schanzengraben und das Bauschänzli sind wohl jedem Stadtzürcher bekannt, auch wenn wohl nicht jeder die historische Bedeutung dieser Bauwer-

ke kennt. Anders sieht es hingegen mit der wenig bekannten Katz-Bastion aus. Die Katz-Bastion wurde zwischen dem Löwenbollwerk (Sihlporte) und Bärenbollwerk am heutigen Basteiplatz errichtet. Übrigens handelt es sich bei der damaligen Sihlporte um den einzig befahrbaren Zugang zur Stadt! Auf jeden Fall lassen sich die Befestigungsmauern der Katz-Bastion heute am Besten von der Selnaubrücke aus mit Blick Richtung Neue Börse (oder umgekehrt) betrachten oder aber in der «Männerbad», welche direkt an die hohen Mauern des Bollwerks grenzt. Im Inneren der Verteidigungsmauern befindet sich seit 1837 der mittlerweile «alte» botanische Garten bzw. das heutige Völkermuseum. Der dazugehörige Park ist öffentlich zugänglich.

## Öffnung der Kasematten

Bei der Katz-Bastion sind aber nicht nur die Befestigungsmauern gut erhalten, sondern auch die Kasematten. Die Gewölbe haben einen grossen hi-

storischen Wert; der Eingang bzw. die Treppe, welche zu den Gewölben hinabführt, ist allerdings durch schwere Metallplatten verriegelt. Im Gegensatz zur Parkanlage sind die Kasematten leider nicht öffentlich zugänglich.

Dies soll sich nun ändern: Mit einem anlässlich der heutigen Gemeinderatssitzung behandelten Postulat soll der Stadtrat prüfen, ob die Kasematten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu müssten die Gewölbe unter anderem sicherer gemacht und mit einer Beleuchtung versehen werden.

Auf jeden Fall wäre die Öffnung der Kasematten nicht nur für Touristen sondern auch für die interessierte Bevölkerung eine Bereicherung. Mit Hilfe der Stimmen der SVP wurde das Postulat überwiesen und es bleibt zu hoffen, dass der Stadtrat ein entsprechendes Konzept ausarbeiten wird, damit das Gewölbe der Katz-Bastion nicht noch länger für die Katz ist, denn geschossen wurde in der Katz-Bastion nie.

## REVISION BAU- UND ZONENORDNUNG BZO:

## Die Krux liegt im Detail

Die SVP der Stadt Zürich nimmt die vom Zürcher Stadtrat vorgestellte Teilrevision der Bau- und Zonenordnung BZO aus dem Jahr 1999 zur Kenntnis. Diese sieht keine grossen Aufzonen vor.

SVP. Der vorliegende Entwurf der BZO ist geprägt durch das vom Stadtrat prognostizierte Wachstum der Bevölkerung in der Stadt Zürich um weitere 50 000 Personen bis ins Jahr 2030. Die Folgen sowohl was Grünflächen als auch Infrastrukturkosten und Stadtbild betreffen, sind augenscheinlich und inakzeptabel zugleich. Ein Bevölkerungswachstum in dieser Grössenordnung und in dieser kurzen Zeit ist nicht verkraftbar.

Zürich verfügt über kaum mehr freie bebaubare Flächen. Die Folgen der Masseneinwanderung werden dadurch im Schlechten eindrücklich aufgezeigt. Eine gesunde Entwicklung der Schweiz, und im Besonderen der Stadt Zürich kann ganz offensichtlich nur noch durch eine Bekämpfung der Masseneinwanderung geschehen.

## Masseneinwanderung stoppen

Die Schweizer Stimmbevölkerung wird am 9. Februar 2014 die Chance

haben, sich mit der Annahme der SVP Initiative gegen die Masseneinwanderung für Grünraum, schöne Ortsbilder und bezahlbare Infrastruktur entscheiden zu können.

Für die SVP ist wichtig, dass in eine geänderte, den neuen Gegebenheiten angepasste Bau- und Zonenordnung keine weiteren Einschränkungen für private Investoren einzug halten. Bestehende Hindernisse zu Lasten privater Bauwilligen müssen abgebaut werden. Den vom Stadtrat als Zwang ausgelegte Beitrag Privater der Kostenmiete an den gemeinnützigen Wohnungsbau lehnt die SVP ab.

Die vorgestellten Änderungen und Anpassungen umfassen viele Detailpunkte. In den einzelnen Artikeln liegt die Krux im Detail. Die SVP wird den stadtörtlichen Entwurf in den nächsten Monaten intensiv durcharbeiten und ihre Vorschläge und Anträge im Rahmen der parlamentarischen Beratung einbringen.

## LESERBRIEF

## Kinder brauchen eine realistische Einführung ins Leben

Die Zahl der Eltern, die ihre Kinder adäquat und realistisch auf das Leben vorbereiten, nimmt ab. Das sind die übereinstimmenden, langjährigen Beobachtungen von Fachleuten (Lehrer, Kinderärzte, Schulpsychologen usw.), die man in ihren Büchern nachlesen kann.

Viele Eltern vermitteln keine Orientierung mehr, geben keine Anleitung (basteln, zeichnen, Bücher vorlesen, Waldspaziergänge usw.), lassen die Kinder alles machen, nehmen ihnen alles ab, übertragen ihnen keine Aufgaben, stellen keine Forderungen, überlassen ihnen keine Verantwortung, lehren keine elementaren Kulturtechniken usw.

Die Folgen sind unangepasstes oder störendes Verhalten in der Gemeinschaft, Entwicklungsrückstände, Suchtverhalten, Verweigerung bereits

im Kindergartenalter, nicht erst in der Pubertät. Später Schulprobleme, Probleme an der Lehrstelle und im Arbeitsleben. Die Schule hat die Aufgabe, neben dem Unterricht die elterliche Erziehung – wo nötig – zu ergänzen.

Da die frühe Erziehung den Charakter prägt, können grobe Erziehungsfehler und grosse Entwicklungsrückstände meist nur noch von spezialisierten Fachleuten korrigiert werden. Wenn ihre schwierige und aufwändige Arbeit von Laien pauschal disqualifiziert wird, so dass diese Berufe in Verfall kommen, ist niemandem geholfen, am wenigsten den Kindern. Fachleute können frühzeitig Folgen verhindern, die später für die Gesellschaft viel teurer werden (IV, ALV usw.)

Peter Aebersold, Zürich

Einladung zum  
SVP-Puurezmorge

Samstag, 26. Oktober 2013, 9.30 Uhr

Restaurant Muggenbühl, Muggenbühlstrasse 15, 8038 Zürich  
(Bus 33 + 66 bis Thujastrasse / Zug 54 bis Grün Brunau)

## Anwesende Persönlichkeiten:

Hans Fehr, Nationalrat

Roland Scheck, Stadtratskandidat, Gemeinderat, Kantonsrat  
und Gemeinderäte und Gemeinderatskandidaten SVP 1 und 2

## Gesprächsleitung:

Kreisparteipräsidentin Katrin Widmer

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Schweizer wählen SVP

Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich, Kreis 1 und 2

Parteiabend SVP Kreis 4 / 5  
Dienstag 29. Oktober 2013Schutz der Privatsphäre  
ist ein zentrales Gut einer liberalen Gesellschaft  
Trotzdem ist es heute in Gefahr!

## Thomas Matter

erläutert warum wir gegen die Aufweichung der Privatsphäre vorgehen müssen und stellt die wichtigsten Eckpunkte der Volksinitiative dar

18:00 Türöffnung Restaurant «Burestube»  
Limmatstrasse 189, Zürich

19:00 Vortrag Thomas Matter

anschliessend lädt die SVP Kreis 4/5 zum Nachessen ein!

Anmeldung auf [info@svp5.ch](mailto:info@svp5.ch)

